

Das Lesen elektronischer Tinte macht richtig Spaß und hat viele Vorteile. Allerdings wird es das Gefühl, das entsteht, wenn man in einem „echten“ Buch blättert, nie ersetzen können.

Lesen in der Zukunft

Die eigene Bibliothek – das E-Book

Ist das E-Book die Zukunft des Lesens? Über 1000 Bücher finden Platz auf einem sogenannten E-Book-Reader, einem federleichten Lesegerät, das auf Papier gedruckten Romanen und Sachbüchern zunehmend den Rang abläuft. Skeptiker seien schon an dieser Stelle beruhigt.

Was sind eigentlich E-Books?

Es handelt sich hierbei um digital aufbereitete Daten der Bücher. Zum Lesen benötigen Sie ein passendes Endgerät, z.B. Computer, Laptop, Tablet PC, Smartphone (iOS/Android) oder einen E-Book-Reader, der speziell für diesen Zweck konstruiert wurde. Daher verfügt er über optimale Eigenschaften wie einen besonders kontrastreichen Schwarz-Weiß-Bildschirm, auf dem die Schriftgröße an die eigene Sehkraft angepasst werden kann. Das sorgt für ein angenehmes Lesegefühl – sogar unter freiem Himmel bei Sonnenlicht. Überdies sind die Geräte extrem leicht, kaum mehr als 200 Gramm, und stromsparend. Ein voller Akku hält mehrere Wochen. Also ein idealer Begleiter z. B. für den Urlaub.

Worauf sollten sie beim Kauf achten?

Immer häufiger sind die Geräte mit berührungsempfindlichen Bildschirmen ausgestattet, die Sie mit den Fingern steuern. Wie flüssig etwa das Umblättern der Seiten geht, variiert von Modell zu Modell. Vor dem Kauf also unbedingt testen, wie schnell es ist. Praktisch, aber teuer: das eingebaute WLAN-Modem, das auch ohne Kabel den Zugriff aufs Internet ermöglicht. Gegen Aufpreis gibt es auch E-Book-Reader mit beleuchtetem Bildschirmhintergrund – für den Lieblingskrimi im Dunkeln. Die Kapazität ist kein entscheidendes Kaufkriterium, denn mit einer preiswerten Speicherkarte kann man ca. 32.000 Buchtitel in seiner virtuellen Bibliothek ins Regal stellen.

Wo kauft man E-Books?

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Typen von E-Book-Readern: die mit und die ohne direkte Anbindung an einen Online-Shop. Je nach Hersteller ist diese Verzahnung sehr eng – oder sie lässt dem Kunden gewisse Freiheiten.

Musterbeispiel für den ersten Typ ist der „Kindle“, die Eigenmarke des Online-Buchhändlers Amazon. Wer sich für dieses Modell entscheidet, kann nur E-Books aus dem Hause Amazon auf seinem Lesegerät speichern und darstellen. Immerhin über 140.000 deutschsprachige Titel. Allerdings Bücher der Konkurrenz, die meistens im populären Epub (electronic publication)-Format angeboten werden, können vom „Kindle“ nicht angezeigt werden. Wer sich einen Reader ohne Shop-Anbindung, z.B. den „PocketBook Basic“ anschafft, erwirbt seine E-Books in der Regel im Internet am heimischen PC (www.ebook.de, www.weltbild.de). Von der Festplatte des Rechners werden sie dann aufs Lesegerät übertragen. Entweder mit einem Kabel oder drahtlos per WLAN – vorausgesetzt, das Gerät verfügt über die Technik.

Zwischen den beiden Welten bewegen sich Modelle wie der „Tolino Shine“ oder der „Kobo Glo“. Beide Geräte sind an einen Shop ihrer Hersteller angebunden. Problemlos übertragen und lesen können sie aber auch Bücher anderer Händler.





macht`s möglich

Text: Redaktion/Foto(s): ©Kindle, Kobo, Pocketbook, Sony, Tolino

